

Von Stefanie Pfäffle

Heiliger Strosack – mit den Midnight Devils aus Karlsruhe ist nicht gut Kirschen essen. Zumindest sehen sie nicht so aus – mit den langen Hörnern, den weit aufgerissenen, blutverschmierten Mündern mit den spitzen, faulenden Zähnen und den rot glühenden Augen. Brrr, wirklich unheimlich. Dabei waren gerade noch die fröhlich lachenden Trills aus Güglingen mit ihren lauten Rätchen vorbeigezogen. Ja, die schwäbisch-alemannische Fastnacht ist vielfältig. Und genau das ist am Samstag beim Narrenumzug der 1. Fasnetzunft Brackenheim zu sehen.

Ganze 72 Gruppen von nah und fern haben sich bei grauem Himmel mit Temperaturen unter dem Gefrierpunkt auf den Weg ins Zabergäu gemacht, um die Kampagne der Narren lautstark einzuläuten. Das kalte Wetter ficht die Narren aber nicht weiter an. „Es ist kalt, aber man muss sich halt anpassen. Außerdem sind wir ja da, um den Winter auszutreiben“, sagt Michael „Affe“ Wirth von den Gechinger Feuersehhexa und -deifel achselzu-



Ganz schön gruselig: Beim Narrenumzug in Brackenheim sind unter anderem auch furchteinflößende Gestalten unterwegs.

Fotos: Ralf Seidel

„Wir sind ja da, um den Winter auszutreiben.“

Michael Wirth

# Auf die Narren, fertig, los!

**BRACKENHEIM** Hexen, Teufel und Dämonen feiern ausgelassen beim ersten Umzug der Saison

ckend. Wobei es mit den zehn Grad und Sonnenschein im vergangenen Jahr schon schöner gewesen sei.

**Warme Gedanken** Glück haben dann diejenigen, zu deren Häs langes Fell gehört, wie etwa die Schwarzen Dämonen aus Herrenberg, denen die langen Zotteln über den Kopf den Rücken hinab fallen. „Wir sind heiß auf die Kampagne und machen uns warme Gedanken“, sagt Zunftmeisterin Sandra Wagner grinsend. Schon seit vielen Jahren kommen sie gern nach Brackenheim. „Das ist einfach megatoll hier, die Organisation und vor allem auch die Zuschauer.“ In anderen Gegenden gehe es wesentlich rauer zu. Da fliegen schon mal Bierflaschen auf die Holzlarven.

Hier dagegen können die Gruppen getrost den Nachwuchs, also den Narrensamen, mitnehmen. „Sie lieben das, deswegen kommen sie alle gern her“, sagt Beate Ackermann, die gleich zu Beginn den Umzug moderiert und die Gruppen vor-



Moderatorin Beate Ackermann macht es sich kurzerhand auf einer Eppinger Hexe bequem.

Foto: Stefanie Pfäffle

stellt. Ein paar müsse man am Ende dann doch immer absagen, denn viel mehr packt das Städtle gar nicht. Die Umzugsstrecke selbst ist gar nicht so lang.

Ab dem Sammelpunkt am Schulzentrum ist jede Gruppe etwa eine knappe Dreiviertelstunde unterwegs. Bis aber alle an einem Punkt

vorbei gelaufen sind, dauert es an die zweieinhalb Stunden. Gut, dass sich auch die zahlreichen Zuschauer warm eingepackt haben, denn nach etwa 60 Minuten fängt es auch noch an, leicht zu schneien. „Ich hätte nicht gedacht, dass bei dem Wetter so viele kommen, aber inzwischen ist der Umzug wohl fest

etabliert“, sagt Beate Ackermann zufrieden.

**Nervenkitzel** Es macht Spaß, dem närrischen Treiben zuzuschauen. Immer ist da dieser Nervenkitzel, ob es einen selbst erwischt und man mit Konfetti eingeseift oder, wie bei den Bocknarren, gleich auf ihren

## Brauchtumsgruppen

Im Gegensatz zu anderen Gegenden in Baden-Württemberg, wo es oft entweder Fastnets- oder Karnevalsumzüge gibt, ist man im Unterland flexibel.

Selbst am Samstag tauchten vereinzelt ein paar **Elferräte** und sogar ein Prinzenpaar auf, während viele **Hästräger** inzwischen Stammgäste auf den Gaudiwürmern zwischen Eppingen und Gundelsheim sind. In vielen Karnevalsvereinen gibt es inzwischen auch engagierte Brauchtumsgruppen. *spf*



Trotz Temperaturen unter null Grad: Die Gruppen sorgen für beste Stimmung im Städtle.

rollenden Ziegenbock verfrachtet wird. Andere lassen die langen Karbatschen knallen, wie die Stadtnarren aus Bietigheim. Und wenn sich ein Kind erschreckt, wird die Maske angehoben – sind alles nur Narren.

@ Bildergalerie  
www.stimme.de